Ausgrabung der ehemaligen Kluniazenser : Prioratskirche in Rüeggisberg

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **31 (1941)**

Heft 22

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-641716

Nutzungsbedingungen

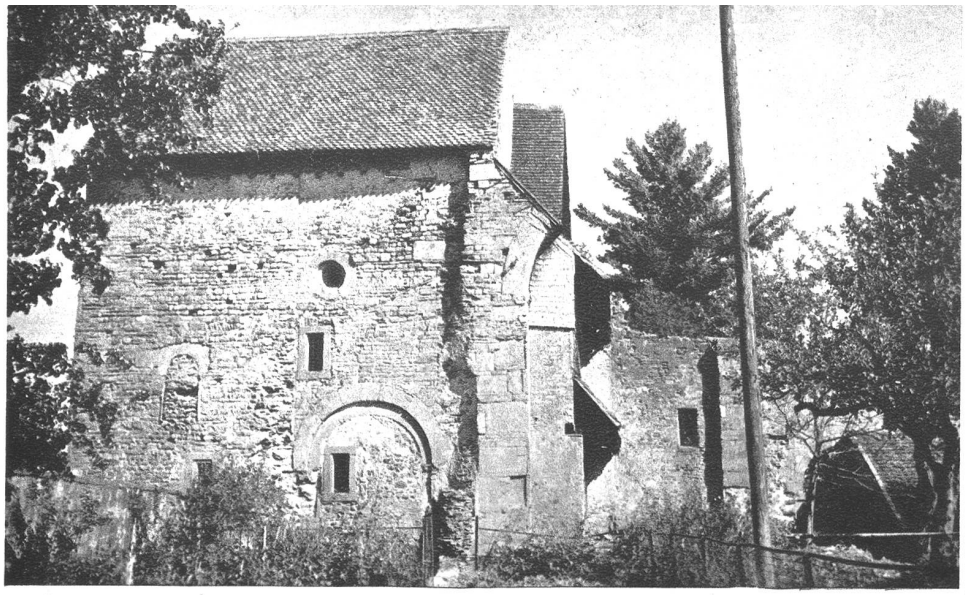
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

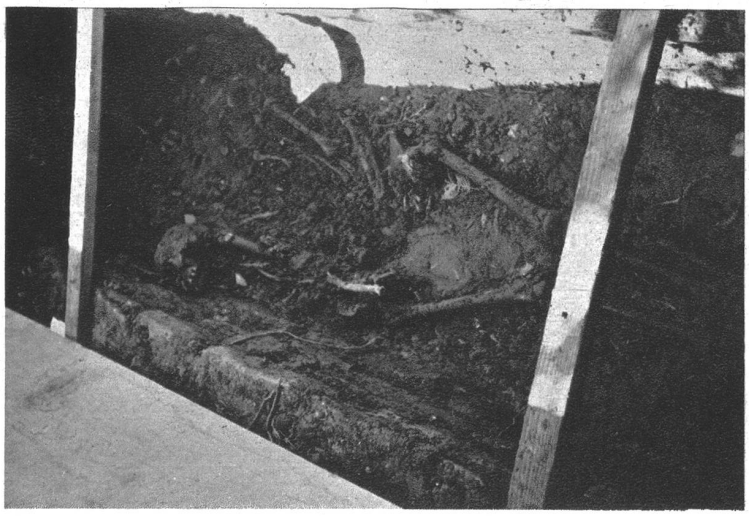
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Ausgrabung der ehemaligen Kluniazenser Prioratskirche in Rüeggisberg

Zur Förderung der Ausgrabungen beim „Haberhaus", d. h. dem Ueberrest der Klosterkirche des ehemaligen Kluniazenser Priorats in Rüeggisberg, hat der Regierungsrat des Kantons Bern im vergangenen Sommer aus dem Kunstaltertümerkredit pro 1940 einen Beitrag an die Grabungskosten bewilligt. — Die Ausgrabungen sind gegenwärtig in vollem Gange. Sie stehen unter der bewährten Leitung von Professor Dr. Hahnloser aus Bern. Bereits sind eine Menge wertvoller und interessanter Einzelheiten zum Vorschein gekommen und durch die Freilegung der umfangreichen Fundamente wird es möglich sein, die Zusammensetzung des Gotteshauses einigermassen zu rekonstruieren. Wir werden später Gelegenheit haben auf die Ergebnisse der Ausgrabungen noch eingehender zurückzukommen.

Die Klosterkirche gehörte zum mächtigen und wahrscheinlich ältesten Gotteshaus im Bernerland, zu dem um die Mitte des 11. Jahrhunderts gegründeten Klosters Rüeggisberg (Roggersberch). Daselbst war einst ein mächtiges und weithin begütertes Stift Cluniacenser Ordens, das zum Sprengel des Bistums Lausanne zählte. Nach der Lebensgeschichte des Heiligen Udalrich, Priors zu Cell und nachmaligen Abtes von Clugny im Hochburgund, verdankte das Kloster Rüeggisberg seine Entstehung dem mächtigen und reichen Freien Lüthold von Rümligen, der indessen nicht eigentlicher Stifter des Klosters, sondern nur erster Wohltäter war.

Urkundliches über die heute zum Teil schon freigelegte Kirche selbst, ist schwer zu ermitteln. In seiner Abhandlung über das Kloster Rüeggisberg setzt Studer die Erstellung in die Glanzzeit Rüeggisbergs, da ein solcher Bau nur von einem reichen Kloster zu Ende geführt werden konnte. Dafür passt am besten das XII. Jahrhundert. Jedenfalls hat die Basilika manches Jahrhundert auf der luftigen Höhe gestanden und das wechselvolle Schicksal alles Irdischen zur Genüge erfahren. Nach dem Rüggisberger Urbar wurde die Klosterkirche im Jahre 1541 geschlossen und geräumt, das Schiff bis auf die Ostmauer abgebrochen und das Chor mit einer Steinwand geschlossen. Der Helm ward abgenommen, ein steifer Giebel aufgesetzt, man fügte zwei Böden hinein und das „Haberhaus", wie es noch heute genannt wird, war fertig. So zerfiel die von Bränden heimgesuchte Klosterkirche langsam und diente andern Zwecken, als Kornspeicher, Mädchenerziehungsanstalt und zuletzt als Scheuer, während die einfache Schwester droben im Dorfe der religiöse Mittelpunkt der Gemeinde geworden ist.